

ASTHMATHERAPIE NACH RICHTER UND GLASER

Weltweit gibt es etwa 300 Millionen an Asthma erkrankte Menschen davon leben über drei Millionen in Deutschland (einige Informationsquellen gehen von fünf bis acht Millionen aus). Tendenz stark steigend... Reizhusten, Atemgeräusche, Kurzatmigkeit und Luftnot, bis hin zu lebensbedrohlichen Erstickungsanfällen - sind die typischen Merkmale dieser chronischen, entzündlichen Erkrankung der Atemwege. Diese Symptome resultieren aus der ständigen Entzündungs- und Abwehrbereitschaft der Bronchien und Bronchiolen. Schon kleine Reize lösen heftige Reaktionen aus, bei denen sich die Bronchien verkrampfen, die Schleimhäute in den Bronchialwänden anschwellen und zäher Schleim gebildet wird. Dadurch verengt sich der Durchmesser der Bronchien und die Atemluft kann weniger gut ein- und ausströmen.

Man unterscheidet das allergische (extrinsische) Asthma vom nicht-allergischen (intrinsischen). In der Reinform kommen diese jedoch nur bei etwa zehn Prozent der Patienten vor, bei der Mehrheit werden Mischformen beobachtet. Während bei Kindern das allergische Asthma häufiger ist, tritt im Alter gehäuft die nicht-allergische Form auf.

Zahlen und Fakten

- etwa 5 Prozent aller Erwachsenen leiden in Deutschland unter Asthma
- etwa 7 bis 10 Prozent aller Kinder und 7 Prozent aller Jugendlichen sind ebenfalls betroffen
- jährlich versterben in Deutschland circa 5 000 Menschen an den Folgen dieser Erkrankung
- 6 bis 8 Menschen müssen pro Tag an einem schweren Asthmaanfall sterben
- durch asthmatische Erkrankungen entstehen dem Gesundheitswesen Unkosten in Höhe von mehreren Millionen Euro
- Asthma bronchiale ist einer der häufigsten Gründe für Fehlzeiten in der Schule
- viele Asthmatiker leiden zudem unter einer chronischen bakteriellen Superinfektion der Atemwege, was wiederum die asthmatische Erkrankung verschlechtert

Entstehung der Therapieidee

Es existieren eine Menge Therapien gegen Asthma bronchiale. Die meisten dieser Therapien sind einzeln durchgeführt schon recht wirksam und lindern zumindest die Beschwerden. Viele davon sind aber nicht ganz nebenwirkungsfrei (man denke z.B. an Kortison-Präparate)

„Was wäre aber wenn in einem ganzheitlichen Diagnostik- und Behandlungsschema eine Therapiekombination zusammengestellt wird, die bei allen Formen des Asthma bronchiale positive Wirkung aufweist?“ - fragten wir uns. So sind die ersten Ansätze dieser Behandlungsmethode entstanden.

In der mehrjährigen wissenschaftlichen praxisbezogenen Zusammenarbeit mit einem Freund und Heilpraktikerkollegen Wilfried Richter entwickelten wir diese Therapie und passten auf zeitgemäße Verhältnisse an. Wir sind noch immer wieder verblüfft wie effektiv, schnell und nachhaltig diese Behandlung gegen Asthma wirkt. Ein Großteil der Patienten fühlt bereits nach den ersten Behandlungen eine Zustandserleichterung. Eine langfristige Besserung (oder sogar komplette Beschwerdefreiheit) stellt sich bei sehr vielen Patienten ein.

Auch die Medien und TV sind auf unsere Arbeit aufmerksam geworden. Auf meiner Webseite www.heilpraxis-glaser.de finden Sie die entspr. Links zum Video sowie Zeitschäftsartikeln.

Renaissance des medizinischen Blutegels

Ein wichtiger Bestandteil der hier behandelnden Therapiemethode der chronischen Atemwegserkrankungen ist der Einsatz des medizinischen Blutegels (*Hirudo medicinalis*). Die Blutegeltherapie gehört zu den ältesten Heilmethoden der überlieferten Medizingeschichte. Die erste eindeutige Schilderung stammt aus der indischen Medizin. Die mythische Gestalt Dhavantari, ein Arzt, der dieser Welt die traditionelle indische Medizin offenbarte, trug in der einen Hand Nektar, in der anderen hält er einen Blutegel. Die umfangreichste Darstellung der Blutegeltherapie in der indischen Medizin findet sich dann bei Sushruta (zwischen 100 bis 600 v. Chr.). Auch in der traditionellen chinesischen Medizin war diese Behandlungsmethode ebenfalls immer präsent. In Europa war die Blutegelbehandlung seit den Anfängen einer sich als wissenschaftlich verstehenden Medizin von der Antike bis in das 19. Jahrhundert hinein ein unverzichtbarer Bestandteil der ärztlichen Therapie, aber auch immer Bestandteil der Volksmedizin. Über 300 000 Blutegel kommen in unserer Zeit jährlich in Deutschland zum Einsatz, vor allem in der Naturheilkunde, aber auch in der Rekonstruktions- und plastischen Chirurgie.

Die zunächst überraschend erscheinende Heilwirkung ist ein "kluger" Schachzug der Egel (oder der Natur), denn damit fördern sie ihre wertvolle Ressource, die Säugetiere - das ist natürlich besser, als sie zu schädigen. Überspitzt formuliert: ein schönes Beispiel für eine gelungene "nachhaltige Nutzung", für ein ausgewogenes Geben und Nehmen.

Wissenschaft und Pharmaindustrie haben seit langem erkannt, was die Evolution für einen komplexen und wunderbaren Wirkstoffcocktail mit dem Blutegelspeichel hervorgebracht hat, der antientzündlich und schmerzlindernd wirkt sowie in geradezu "genialer" Weise in die komplizierte Gerinnungskaskade des Blutes eingreift. Und da Blut in irgendeiner Weise mit allen Erkrankungen zusammenhängt, haben Blutegel und ihre Wirkstoffe einen breiten Indikationsbereich. Es existieren mehrere wissenschaftliche Studien, die eine sehr hohe Wirksamkeit der Blutegelbehandlung belegen. Die medizinische Forschung zeigt, dass die im Blutegelspeichel vorhandenen Wirkstoffe Bdeline und Eglone ihre antiphlogistische (antientzündliche) Wirkung durch Aktivitätshemmung von Trypsin, Plasmin, Acrosin, alpha-Chymotrypsin, Chymase, Subtilisin erreichen. Einfacher ausgedrückt: die im Gewebe befindliche schmerzende Entzündung wird hochwirksam bekämpft.

Ein Phänomen beim medizinischen Einsatz des Blutegels ist eine, durch Blutegelsekret entstehende, kurzzeitige Lockerung der Matrix (Gewebe) und sogenannten „tight junctions“ (Zellbarrieren). Für diese Wirkung ist die Substanz namens Hyaluronidase verantwortlich. Die Hyaluronsäure-Komplexe (überspitzt vereinfacht ausgedrückt: „Zwischen-Zell-/Gewebs-Zement“) des Epithels, Endothels sowie Zellmembranen des mesodermalen Ursprungs erfahren dadurch eine Depolymerisation (Lockerung). Dies ist von großer Wichtigkeit in unserem Behandlungskomplex!

*Im Anhang finden Sie einige Informationen zu den entspr. Studien.

Ganzheitlicher Blick auf die Erkrankung

Eine ganzheitliche Betrachtung von Asthma bronchiale (es gilt auch für andere chronische Atemwegserkrankungen, wie COPD, Tracheitis etc.) umfasst folgende Aspekte:

energetische Ebene

Über die Nutzung energetischer Bahnen können die Blutegel so eingesetzt werden, dass sie gezielt auf die Atmungsorgane wirken. Bestimmte Punkte und Regionen, die aus der Traditionellen Chinesischen Medizin, der Naturheilkunde oder der Keimblatttheorie

bekannt sind, haben sich als sehr geeignet erwiesen, die Impulse an Lunge und Bronchien weiterzuleiten.

Wechselwirkungen mit anderen Organen

Eine andere Faktorengruppe, die beim Behandlungsplan der Atmungsorgane berücksichtigt werden sollte, sind die möglichen Begleiterkrankungen bzw. Begleitpathologien. An der ersten Stelle stehen hier die Pankreaserkrankungen, die als Allergiefaktor den gesamten Organismus beeinflussen, aber auch eine der wichtigen/entscheidenden Rollen des Verlaufs von Asthma bronchiale spielen. Möglicherweise bestehen die Zusammenhänge zwischen den klinischen Pankreatitis-Eigenschaften und den Transformationsprozessen von der bronchialen in asthmatische Komponente bis zur Manifestation von Asthma bronchiale.

pH-Balance

Der Säure-Basen-Haushalt des menschlichen Körpers (als Grundlage des gesunden Stoffwechsels) spielt ebenfalls eine der wichtigsten Rollen. Es wird damit unter anderem das organische Milieu gemeint (Milieu = Matrix = Zwischenzellraum = Grundsubstanz). „Die Mikrobe ist nichts, das Milieu ist alles!“ - sagte vor über 100 Jahren Prof. Dr. Antoine Béchamp. Diese Aussage hat auch heute ihre Berechtigung in der ganzheitlichen Medizin. Denn die physiologischen Transport- bzw. Abtransportwege (unter anderem Zellernährung durch Diffusion) finden zum großen Teil in der Matrix statt. Auch pH-Optimum (Gleichgewicht zwischen Säure und Base in allen Gewebsarten) ist für den richtigen Ablauf der biochemischen Reaktionen, Enzym- sowie Hormon-Aktivitäten im Körper unentbehrlich.

Bakterien, Gifte, Immunfaktoren

In engem Zusammenhang mit dem Säure-Basen-Haushalt können weitere Entgleisungen des Stoffwechsels stehen, die genau unter die Lupe genommen werden sollten. Man betrachte am Anfang (dem theoretischen „Anfang“ wohl gemerkt, denn es handelt sich mehr um sich gegenseitig beeinflussende pathologische Kreise) eine Säure-Basen-Diskrepanz, die sogenannte latente/schleichende Azidose (permanent zunehmende Übersäuerung des Körpers bzw. Minderung der basischen Pufferkapazität). Die Azidose manifestiert sich nicht nur in einem Organsystem beziehungsweise einer Körperregion, sondern nimmt vielmehr eine „diffuse“ Form ein, das heißt sie betrifft den gesamten Organismus.

Die Ursachen einer Übersäuerung sind multifaktoriell: Medikamentenbelastung, Ernährung, Umwelt-Toxine, Genussmittel etc. In der Folge kann es dazu kommen, dass die toxisch vorbelastete Darmflora aufgrund des fehlenden pH-Optimums ihr Bakterien-Gleichgewicht verliert (Dysbakterie). Dies wiederum kann eine Belastung darstellen für die Peyer-Plaques, auch Peyer-Drüsen (Folliculi lymphatici aggregati) genannt, die als Zellen des speziellen, erworbenen Immunsystems eine wichtige Rolle bei der Infektionsabwehr sowie bei der Weiterleitung immunologischer Informationen spielen. Sie sind ein Teil des sogenannten MALT-Systems (mucosa associated lymphoid tissue = schleimhaut-assoziiertes lymphatisches Gewebe) oder spezieller des GALT-Systems (gut associated lymphoid tissue = darm-assoziiertes lymphatisches Gewebe).

An diesem Zusammenhang lässt sich eindeutig eine immunologische Beziehung erkennen, denn Asthma bronchiale ist definiert durch immunologische, überschießende Reaktionen des Bronchialsystems, die bei einem „stabilen“ Immunsystem höchstwahrscheinlich gar nicht stattfinden würden!!!

Des Weiteren verursacht die Dysbakterie (in einem Zusammenspiel mit der latenten Azidose) Störungen in der Aufnahme- und Ausscheidungsfunktion des Darmsystems. Für unsere Betrachtungsweise ist unter anderem die gestörte Ausscheidungsfunktion der organischen Stoffwechsel-Toxine von großer Bedeutung. Denn die toxischen Substanzen, die nicht ordnungsgemäß ausgeschieden wurden, werden zum Teil über den entero-hepatischen Kreislauf zur Leber zurücktransportiert. Dies hat eine mögliche toxische Leberbelastung zur Folge (siehe auch oben „Wechselwirkungen mit anderen Organen“). Da die Entgiftungsaufgabe eine sehr hohe Priorität in der Leberfunktion besitzt, werden aufgrund der möglichen kapazitiven Überlastung einige andere Stoffwechselforgänge, die auch von der Leber gesteuert werden, nicht „im vollen Umfang“ ausgeführt. Daran sind Auswirkungen auf mehrere Stoffwechselkreise erkennbar, die sich sowohl auf organischen als auch mentalen Ebene bemerkbar machen können

Psychosomatik

psychische Zusammenhänge sollen selbstverständlich auch mit ins Betrachtungskalkül (und somit auch in die Behandlung) gezogen werden. Denn psychische oder vor allem emotionale Belastungen werden von vielen Wissenschaftlern als „Verstärker“ einer Vielzahl von Krankheiten angesehen

THERAPIEKONZEPT

Anamnese und Labor

Bevor man mit der Behandlung beginnt, sind sowohl eine umfangreiche Anamnese als auch eine komplexe Labordiagnostik unabdingbar. Um den Säure-Basen-Haushalt, die Stoffwechsellage, Mangelzustände und Organbelastungen beurteilen zu können, bietet es sich an sowohl schulmedizinisch, als auch naturheilkundlich zu arbeiten. So empfehlen sich ein Differential-Blutbild, das Aufschluss gibt über die oxidative Belastung, Elektrolyte und Vitamine, den Leber-, Nieren-, Bauchspeicheldrüsen- und Zucker-Stoffwechsel weiterhin eine quantitative Darmflorabestimmung und ein Urintest (Combur10). Die Naturheilkunde bietet wertvolle Analysen an über pH-Messungen, Pufferkapazitätsbestimmung und Urinfunktionsdiagnostik. Da die Vertragslabore nicht alle erforderlichen Diagnostikmethoden anbieten, haben wir im Laufe der letzten Jahre ein eigenes Praxislabor aufgebaut, das - EDV-gestützt - zuverlässig alle erforderlichen Messwerte liefert. Auch eigene Herstellung von homöopathischen Nosoden ist darin nach Bedarf möglich.

Blutegel und Energetik

Als Grundlage der eigentlichen Behandlungsmethode dient eine sogenannte komplexe intranoduläre (immunologische) Blutegeltherapie. Dabei nutzt man Erkenntnisse aus der oben genannten ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Um die Blutegel optimal einzusetzen, platzieren wir sie an bestimmte Punkte beziehungsweise in bestimmten Regionen, die nach Auffassung der TCM (traditionellen chinesischen Medizin) und der Ayurvedischen Medizin energetisch mit den Atemorganen Lunge und Bronchien in Verbindung stehen.

Hals-Punkt

Eine wichtige Stelle befindet sich zum Beispiel im Bereich der Fossa jugularis (Halsgrube) und wird auch als Hals-Chakra bezeichnet. Übrigens werden die energetischen Punkte auch in der Akupunktur genutzt, die als Behandlungsmethode heute auch in der Schulmedizin breite Anwendung und Akzeptanz findet.

Darm-Punkt

In der Embryonalentwicklung des menschlichen Individuums entstehen die Lunge sowie das Darmsystem aus einem Keimblatt (Entoderm). Deswegen erscheint folgendes als logisch: es ist möglich, aus dem Bereich der rechten perianalen Zone (Dickdarmende) die linke Lunge zu beeinflussen und aus der linken entsprechend die rechte Lunge.

Nieren-Punkt

Aus den zahlreichen Beobachtungen in der Naturheilkunde sowie der Volksmedizin, die auf dem empirischen Wege entstanden sind, ist es bekannt, dass die Energetik der rechten Niere in einer Kausalbeziehung mit der Lunge steht.

Lungen-Punkt

Die Gefäßzone, aus der Blutegelsekret zu Lungenwurzeln transportiert werden kann, befindet sich im dritten Zwischenrippenraum (zwischen dem Schulterblatt und der Wirbelsäule).

Die Behandlung

Aus den genannten Faktoren, die bereits seit Jahrzehnten im europäischen Raum bekannt sind (und wahrscheinlich seit Jahrtausenden in Südostasien), können wir eine Behandlungsstrategie konzipieren, die effizient eine energetische Rehabilitation der Lunge bewirken kann. Die Natur bietet uns dabei den Blutegel als optimales „Werkzeug“ dafür. Selbstverständlich hat sowohl die Reihenfolge als auch Intensität der Behandlungen eine entscheidende Funktion.

Wir fangen mit der Fossa jugularis an, setzen dort einen Blutegel an, behandeln dann den Bereich in der Nähe des Dickdarmendes, stimulieren anschließend den Bereich oberhalb der rechten Niere (Trigonum lumbale) sowie den dritten Zwischenrippenraum. Gleichzeitig kommt ein immunmodulierendes Medikament zum Einsatz, das wir mit der Blutegeltherapie koordinieren. Die Blutegelsekrete öffnen nämlich die Zellbarrieren, so dass das Medikament besonders gut wirken kann. Der Patient erhält eine Spritze mit einer geringen Dosis Thymuspräparat unter die Bissstelle des Blutegels, noch während der Blutegelbehandlung (immunologische Stimulation).

Selbstverständlich beschränkt sich die Behandlung nicht nur auf die Diagnostik und die Blutegeltherapie. Die diagnostischen Methoden dienen als unterstützende Grundlage zur Zusammenstellung individueller Therapiepläne für den Patienten, auch zur langfristigen Unterstützung der Genesungsprozesse. Ein Ausgleich des Säure-Basen-Verhältnisses (Matrix-Regulation, Entsäuerung, Grundlagensanierung) gilt als wichtiger Therapieschritt. Um diesen zu erreichen, bestimmen wir anhand der pH-/Pufferkapazitätsmessung, die erforderlichen und einzunehmenden Mengen an Bicarbonanten (Basen) und Citrat (für intrazelluläre Entsäuerung). Weiterhin unterstützen wir den Patienten mit bewährten immunbiologischen und isopathischen Präparaten (zum Beispiel Grundregulationsschema der Firma Sanum-Kehlbeck) sowie mit einer Substitution der möglichen Mangelzustände (bei Asthma liegt häufig eine Vitamin D-Unterversorgung vor). Pflanzliche, komplexhomöopathische Rezepturen, Schlangengift-Enzyme (zum Beispiel der Firma Horvi) und Eigenblut-Therapien runden diese komplexe ganzheitliche Behandlungsmethode ab.

Da jeder Patient seine eigenen Erkrankungsschwerpunkte und Bedürfnisse aufweist, muss auch die begleitende Behandlung entsprechend individuell im Detail angepasst werden.

Nutzwert für die Betroffenen

Wir sind immer wieder verblüfft wie effektiv, schnell und nachhaltig diese Behandlung gegen Asthma wirkt. Mehrere Patienten fühlen bereits nach den ersten Behandlungen eine Erleichterung. Eine langfristige Besserung (oder sogar komplette Beschwerdefreiheit) stellt sich bei vielen Patienten ein.

Als Beispiel aus der Praxis fällt mir ein Patient ein: Mitte 50, stark ausgeprägte Asthmaerkrankung begleitet von einer Asbestose (Staublungen-Erkrankung), mehrere Allergien, chronische Infektanfälligkeit, reduzierter Allgemeinzustand, eingeschränkte Lebensqualität. 10 bis 15 mal täglich musste er Kortisonhaltige Präparate beziehungsweise Sprays verwenden, um überhaupt atmen zu können. Nach der Behandlung (vor einigen Jahren) stellte sich eine signifikante Verbesserung des Zustandes ein. Eine Normalisierung der Lungenwerte (bestimmt unter anderem über Peak-Flow-Messungen) wurde bei der klinischen Jahresuntersuchung bestätigt. Heute verwendet der Patient das Asthma-Spray nur noch in seltenen Fällen. Seine Allergien sind ebenfalls rückläufig.

Im Allgemeinen liegt das Altersspektrum der behandelten Patienten zwischen 18 bis über 80 Jahren. Die Methode ist nahezu nebenwirkungsfrei (mögliche Gegenindikationen werden selbstverständlich bei der angehenden Anamnese sowie Diagnostik überprüft). Es werden allerdings vom Patienten Selbstdisziplin, Einhalten des Therapiekonzeptes und das Bestreben, gesund zu sein erwartet (Compliance = „Therapietreue“ - würde ein Mediziner heute sagen). Die Aussage „von nichts kommt nichts“ bleibt auch in unserer rasanten Zeit stets aktuell.

***Anhang: wissenschaft. Studien**

Prof. Gustav Dobos vom Klinikum Essen-Mitte und Prof. Andreas Michalsen vom Immanuel Krankenhaus in Berlin arbeiten seit vielen Jahren mit Blutegeln bei Patienten mit Kniegelenksarthrose. In einer Studie haben sie bei 400 Patienten Blutegel angesetzt. Bei 80 Prozent der Kranken kam es zu einer deutlichen Schmerzminderung. Eine Operation war danach oft überflüssig. Im australischen Aukland wurde bei 17.000 Patienten eine Studie mit dem Medikament Bivaldurin durchgeführt. Es beinhaltet eine genetisch veränderte Form eines Enzyms aus dem Blutegelspeichel. Das Ergebnis war eindeutig: Das Medikament griff positiv in die Blutgerinnung ein, so dass das Risiko für einen Herzinfarkt um ein Drittel reduziert wurde. Gegenüber dem Medikament Heparin, das Herzpatienten meist einnehmen, war die Wirkung sogar um 30 Prozent verbessert.